

Haushalt 2023

Rede des Fraktionsvorsitzenden der FDP

15.12.2022 im Rat der Stadt Kaarst

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in allen Kommunen in Deutschland stellen sich derzeit Oppositionspolitiker die Frage, ob sie dem Haushalt für das kommende Jahr zustimmen können oder nicht. Diese Frage lässt sich anhand von drei Prüfpunkten entscheiden.

Der erste Prüfpunkt: Wurde der demokratische Prozess eingehalten? Wurden alle politischen Parteien gleich gut informiert? Wurde der Haushalt entsprechend der angekündigten Terminplanung beraten? Stand die Verwaltung für Fragen zur Verfügung?

Diese Fragen kann man mit einem klaren „Ja“ beantworten. Aus meiner beruflichen Praxis kann ich sagen, dass die Verwaltung hier den Vergleich mit privatrechtlich organisierten Unternehmen nicht zu scheuen braucht – im Gegenteil. Der Prozess von der Einbringung des Haushaltes bis zur heutigen Abstimmung über das Ergebnis

ist von der Verwaltung zum wiederholten Male in vorbildlicher und klar strukturierter Weise gesteuert worden.

Der zweite Prüfpunkt: War der Haushalt zum Zeitpunkt seiner Einbringung zustimmungsfähig? Zur Beantwortung dieser Frage müssen wir uns ins Gedächtnis rufen, dass das Ratskollegium zu Beginn des Konsolidierungsprozesses beschlossen hat, gemeinsam mit der Verwaltung das strukturelle Defizit unserer Stadt in jedem Jahr um 1,5 Mio. EUR zu vermindern.

Als im Herbst der Haushaltsentwurf vorgelegt wurde, war es der Kämmerei unter der Leitung unseres Kämmers Stefan Meuser bereits im Vorwege gelungen, 1,3 Mio. EUR einzusparen. Möglich wurde das auch durch den unermüdlichen Einsatz von Bereichsleiterin Sabrina Thissen und ihrem Team, die in vielen Einzelgesprächen mit den Mitarbeitern und Bereichsleitern des ganzen Hauses Beträge identifizieren konnten, die sich schlussendlich zu diesem Erfolg summierten. Damit ist auch der zweite Prüfpunkt erfüllt.

Damit kommen wir zum dritten Prüfpunkt: Was hat die Politik nun daraus gemacht?

Der erste Blick des Oppositionspolitikers gilt sicherlich oft der Liste der Haushaltsbegleitbeschlüsse, die üblicherweise die politische Handschrift der jeweiligen Regierungskoalition trägt. In unserem Falle beträgt die Summe der von schwarz-grün verursachten Haushaltsverschlechterungen noch keine 300 Tsd. EUR. In normalen Zeiten wäre das sicher kein Grund, den Haushalt abzulehnen. Politik bedeutet Gestalten, Gestalten kostet Geld, und mit Blick auf das Gesamtvolumen des Haushalts bewegen sich die vorgenommenen Änderungen in einem überschaubarem Rahmen.

Allerdings haben wir keine normalen Zeiten.

Noch im Jahr 2019 verkündete der damalige Fraktionsvorsitzende CDU anlässlich der Haushaltsdebatte 2020 an dieser selben Stelle stehend, dass unsere Stadt finanziell gut aufgestellt sei – unter Führung der CDU, wie er betonte. Doch nur ein knappes Jahr später hielt die von mir sehr geschätzte Frau Dr. Nienhaus bei der Einbringung des Haushaltes eine bewegende Rede, die Rat und Bürgern unmissverständlich klarmachte, dass Kaarst schon länger strukturell über seine Verhältnisse lebte und auf dem Weg in die Überschuldung war.

Die Freien Demokraten haben dann zu den Haushaltsberatungen 2021 eine Resolution eingebracht, in der der Rat seine Verantwortung ausdrückt, für eine generationengerechte Finanzpolitik zu sorgen. Aber gleichsam im Moment der Zustimmung kehrte die Ratsmehrheit dann zu schlechten Gewohnheiten zurück und lehnte den in diesem Zusammenhang ebenfalls von uns eingebrachten, betraglich erheblichen ersten Konsolidierungsvorschlag ab.

Immerhin konnten sich die Fraktionen auf einen Fahrplan zur Konsolidierung einigen. Der erste Schritt in diesem Fahrplan sah vor, dass die Kämmerei zur Mitte des Jahres eine Liste mit Evaluationspotentialen vorlegen sollte. Die Aufgabe der Fraktionen sollte dann darin bestehen, jedem Element dieser Liste eine Priorität zwischen 0 (keine Prüfung) und 3 (Prüfung mit hoher Priorität) zuzuweisen. Denn ähnlich wie in einem Unternehmen gleicher Größe ist für einen zu evaluierenden Sachverhalt nicht von vorneherein das tatsächliche Sparpotential in Euro erkennbar.

Die Verwaltung ist ihrer Aufgabe nachgekommen und hat zum Juni 2021 eine entsprechende Liste mit 310 Einzelpositionen vorgelegt. Meine Fraktion hat sich in einem Sitzungsmarathon innerhalb gewisser Leitplanken, zu denen unter anderem der Ausschluss von Kürzungen bei Kindern und Schule gehörte, zu jeder dieser Positionen eine Meinung gebildet.

Diese Arbeit war allerdings vergebens, denn CDU und Grüne haben direkt nach der Sommerpause die erste Gelegenheit genutzt, den vereinbarten Prozess wieder zu verlassen. Statt einer durchgearbeiteten Liste legten die Koalitionäre lediglich einige frei formulierte Prüfaufträge vor und haben ansonsten die Grundsteuer erhöht.

Ich habe die mangelnde Ernsthaftigkeit in der Sache bereits vor einem Jahr im Ausschuss für Wirtschaft, Finanzen und Digitalisierung mit deutlichen Worten kritisiert. Am Ende dieser Sitzung stand die Erkenntnis, dass Haushaltskonsolidierung durch alle politischen Kräfte getragen werden muss. Die Koalition sagte daher zu, die Opposition ab dem Frühjahr 2022 in die Entscheidungsfindung einzubeziehen.

Leider ist diese Einbeziehung auch in diesem Jahr nicht erfolgt. Das wäre zwar ärgerlich aber verschmerzbar, wenn seitens der Koalition wenigstens in diesem Jahr Vorschläge für die Verhinderung der Haushaltssicherung vorgelegt worden wären. Doch leider war das wie schon im vergangenen Jahr nicht der Fall. Das ist mit Blick auf die Herausforderung, der wir uns gegenübersehen, deutlich zu wenig.

Nun wäre es denkbar, dass immerhin die Prüfaufträge des vergangenen Jahres zur Hebung größerer Sparpotentiale geeignet gewesen wären. Hier muss ich nun einen sehr kritischen Vorgang ansprechen:

Einer der im vergangenen Jahr von den Grünen und der CDU formulierten Aufträge an die Verwaltung lautete, dass ein Konzept vorgelegt werden sollte, wie die OGS Geschwisterkindregelung abgeschafft werden könnte. Die Verwaltung hat diesen Auftrag ausgeführt und das Ergebnis transparent in den Sitzungsunterlagen des Ausschusses für Wirtschaft, Finanzen und Digitalisierung zur Verfügung gestellt. Das Einsparpotential dieses Prüfauftrages stellte sich als das mit weitem Abstand größte aus der ohnehin kurzen Liste heraus.

Der korrekte Weg wäre nun gewesen, in der betreffenden Ausschusssitzung diese Auftragsarbeit der Verwaltung zunächst zu würdigen, dann aber mit Blick auf die

ohnehin durch die jüngsten Krisen von Corona über die Ukraine Krise bis zu den gestiegenen Kosten für Energie und Lebenshaltung über Gebühr belasteten Familien festzustellen, dass eine solche Maßnahme zum jetzigen Zeitpunkt unzumutbar ist. Diese Entscheidung wäre – unter sicherlich verschmerzbarer Schelte durch die Opposition – mit Sicherheit von einer breiten Mehrheit mitgetragen worden. Stattdessen sind die Koalitionäre aber mit dem Ergebnis ihres eigenen Auftrags schnurstracks zur Presse gelaufen, um öffentlich die Rolle des Volkstribuns für sich zu reklamieren. Aus dem selbst bestellten Ergebnis wurde plötzlich „das Konzept der Verwaltung“, dieses sei untauglich, und der Auftraggeber selbst, die Koalition, sei der Garant für ein gutes Leben für Familien in Kaarst.

Ich vermute hinter diesem Vorgang kein geplantes Verhalten, sondern allenfalls hektische Ungeschicklichkeit aus Angst vor Volkes Stimme. Wäre das hingegen durchdacht gewesen, läge der Schluss nahe, dass man bewusst in Kauf genommen hat, die Mitarbeiter der Verwaltung und ihre Arbeit zu desavouieren in der Hoffnung, dass irgendetwas davon an der FDP-Bürgermeisterin hängen bleibt. Das würde – und ich formuliere bewusst hypothetisch – nicht zu den Menschen passen, die ich hier kennenlernen durfte, und es wäre gewiss nicht die Art und Weise, wie wir hier zukünftig zusammenarbeiten wollen.

Wir alle haben unsere Wahlprogramme zu einer Zeit geschrieben, als noch die Sonne schien. Das merkt man den Wahlprogrammen auch an. Schaue ich aber nun aus dem Fenster, dann sehe ich dort, dass es regnet. Dass es kalt wird. Nicht nur im wörtlichen Sinne, sondern auch im übertragenen. Wir müssen uns in diesen Zeiten die Frage gefallen lassen, ob wir unser Möglichstes versuchen, die Situation der Menschen in unserer Stadt im Rahmen unserer Möglichkeiten zu verbessern. Es gibt Menschen in Kaarst – noch sieht es vielleicht nicht jeder in seinem Umfeld so deutlich – die leiden unter den sich häufenden Krisen.

Sie, liebe Koalitionäre, haben ein Koalitionsprogramm vorgelegt, das ich mir jüngst noch einmal angesehen habe. In der Präambel zu diesem Dokument steht, dass Sie Verantwortung übernehmen wollen.

Wenn Sie das ernst meinen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen von der Koalition, dann müssen Sie dieses Schönwetterdokument in den Papierkorb werfen und eine neue Koalitionsvereinbarung vorlegen, die der Situation und dem Ernst der Lage in unserer Stadt angemessen ist. Finden Sie dazu nicht die Kraft, dann ist Schwarz-Grün nicht die richtige Koalition für Kaarst in diesen Zeiten.

Der deutsche Fußball gibt derzeit Anlass zu allerhand Sorge, hält aber andererseits Anekdoten und Zitate für nahezu jede Lebenslage bereit. Oliver Kahn kam einst nach einem verlorenen Spiel in der Championsleague vom Platz und wurde vom Reporter genötigt, den Grund für das Scheitern zu benennen. „Was hat gefehlt?“ fragte der Reporter. „Eier“ antwortete Oliver Kahn. „Eier, wenn Sie wissen, was ich meine.“

Natürlich soll das nicht meine Wortwahl in diesem Hause sein. Aber diese kleine Geschichte hält doch für uns eine wesentliche Botschaft bereit: Wenn man hinten liegt im Spiel, wenn die Lunge brennt und das Laufen schwer fällt – dann ist der Zeitpunkt, wo man Mut haben muss, Kraft und Charakter.

Ich möchte Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen von Schwarz-Grün, in diesem Sinne auffordern, mit Blick auf die Konsolidierung als wichtigster Aufgabe unserer Ratsperiode nicht länger den Schwarzen Peter der Verwaltung zuzuschieben und ansonsten untätig zu bleiben. Werden Sie selbst aktiv, dann werden wir Ihnen ein zuverlässiger Partner sein.

Den Haushalt 2023 lehnen wir unter Verweis auf das eben Gesagte ab.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.